Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 61. Ratibor den 1. August 1832.

Skrzynecki's Flucht aus Warschau.

(Fortsetzung.)

Während er sich hier aufhielt kamen zwei Gensd'armes und begehrten seinen Paß; nachdem er ihnen selbigen in Begleitung eines Rubels gezeigt, verließen sie den Ort wieder. Der Wirth, ein Pole, dem es indessen klar geworden, daß sein Gast ein Anderer sey, als das Papier aussagte, rieth ihm nicht durch die Stadt zu gehen: „Denn Ihr müßt wissen, Herr — sagte er, — daß der Kommandant gewöhnlich am Fenster sitzt, um den Reisenden aufzupassen, sie aufzuhalten und auszufragen; und glaubt mir, — fügte er hinzu — Ihr werdet der Untersuchung nicht entgehen, denn Ihr sehet nicht aus wie ein Knecht."

Skrzynecki schien es gerathen, diesem Rathe zu folgen; nachdem sich seine Pferde erholt, schlug er einen andern Weg ein, oder fuhr vielmehr in einen dichten Wald, dessen Irrwege nur den Bauern, die die Flucht ihrer Herren eifrig beförderten, bekannt waren; er fuhr schnell fort, bis er an eine Stadt kam, in der ein ihm sehr ergebener Priester wohnte.

Während seine Pferde gefüttert wurden, berieth er sich mit diesem über sein weiteres Fortkommen. Er mußte wieder einen andern Weg nehmen, und da dieser ihm nicht bekannt war, so engagirte man einen Bauer, der es für eine Kleinigkeit übernahm, ihn nach dem Ort seiner Bestimmung zu bringen. Auf dem Wege begegneten sie zwei Dragonern der Clubbisten, doch da sie ihnen ganz unbefangen vorüberfuhren, entgingen sie ihren Untersuchungen.

Sie kamen endlich in ein Städtchen, wo sie sich und ihre Pferde erquicken wollten. In dem Wirthshause, wo Skrzynecki eingekehrt, machte ihm der Bürgermeister des Orts seinen Besuch und befragte ihn über seine Person, seine Geschäfte u. s. w. Der General gab ihm launige, ausweichende Antworten, und sagte: nach Tische solle er alles erfahren. Nach dem Essen erklärte

ihm der General, auf wiederholtes Fragen, er sei der Major Staniszewski und wolle nach einer gewissen Stadt. Der Bürgermeister indessen sagte ihm frei heraus, daß er ihn für einen Russischen Spion halte. Skrzynecki ließ sich über die Absurdität und Unrichtigkeit einer solchen Vermuthung aus, und nannte ihm, um ihm zu zeigen daß er ein geborner Pole sei, mehrere Personen in der Umgegend, ihre Wohnorte, ihre Vermögensumstände, Familienverhältnisse u. s. w. Trotz dem blieb der Bürgermeister zweifelhaft und erst nach vier Stunden ließ er ihn, unter Begleitung eines Polizeibeamten abreisen. Kaum aber hatte der General drei Werste gemacht, als ihn sechs Lanciers einholten, die der unentschlossene Bürgermeister nachgesandt, ihn festzunehmen.

Da Widerstand hier vergebens gewesen wäre, so folgte Skrzynecki der Aufforderung und kehrte wieder mit um. Man brachte ihn in ein wohlverwahrtes Zimmer. In dieser gefährlichen Crisis hielt es der General für rathsam, sich dem Bürgermeister zu entdecken und um seinen Beistand zu bitten. Die Ursache seiner Flucht verschwieg er indessen und gab vor, daß er in Geschäften der Regierung reise. Bei dieser Erklärung warf sich der Bürgermeister ihm zu Füßen, bat um Verzeihung des Vergangenen und traf sogleich Anstalt, den General weiter zu befördern. Jetzt hatte er den gefährlichsten Theil seiner Reise erreicht; er mußte entweder die Russischen oder Polnischen, den Clubbisten anhängenden Außenposten passiren. Mehrere Gründe vermochten ihn zu Letzterm.

(Beschluß künftig.)

Den zweiten August Nachmittags um 2 Uhr wird die unterzeichnete Anstalt zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs den üblichen Actus halten, wozu alle resp. Behörden, so wie die Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Ratibor, den 28. July 1832.

Königl. Gymnasium.

Bekanntmachung.

Mittelst Verfügung vom 11. d. Mts. ist von Seiten des Königl. Provinzial-Schul-Collegio zu **Breslau** beschlossen worden, den Aus- und Umbau des ehemaligen Franziskaner-Klosters zu **Leobschütz** Behufs der Erweiterung des Gymnasialgebäudes an den Mindestfordernden in Entreprise zu geben. Indem ich von der gedachten hohen Behörde beauftragt worden bin, diese Licitation abzuhalten, habe ich hierzu einen Termin auf den **8. August d. J. früh um 9 Uhr** in dem Gymnasialgebäude hieselbst anberaumt, und lade hiermit kautionsfähige Entreprisenlustige ein, sich an gedachtem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wobei ich nur bemerke, daß die bei dieser Entreprise zu Grunde zu legenden Bedingungen, sowohl in der Landräthlichen Kanzeley hieselbst als auch bei dem Departements-Bau-Inspektor **Fritsche** von Jedermann angesehen werden können.

Leobschütz den 21. July 1832.

Der Königl. Kreis-Landrath,
Graf Sedlnitzky.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Wald- und Feldjagd bei den landschaftl. sequestrirten Gütern Hult-

schin ist ein Termin auf den 10ten August Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Schlosse anberaumt worden, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden, und wird der Zuschlag sodann nach eingeholter hoher landschaftl. Direktorial-Genehmigung erfolgen.

Schloß Hultschin den 26. July 1832.

Das landschaftl. Sequestrations-Amt.

Anzeige.

Zur frohen Feyer des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs, werde ich

Freitag den 3. August

einen Ball arrangiren, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

Ich werde mich bestreben durch schöne Musik, Beleuchtung, gute Getränke und Speisen, so wie durch sorgfältige Aufwartung und reelle Bedienung hinsichtlich der Preise, die bisjetzt immer erworbene Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste, auch dieses Mal theilhaftig zu werden; so wie es stets mein eifrigstes Bemühen ist, das gütige Wohlwollen der verehrten Badegäste zu erwerben.

Bei der Kostspieligkeit des Unternehmens werden die hochgeehrten Gäste es nicht ungütig nehmen, wenn ich das Entree auf 10 sgr. für einzelne Herren und auf 12 sgr. für Herr und Dame festsetze.

Sophienthal den 27. July 1832.

Fidler.

Es wird ein Apotheker-Lehrling unter billigen Annahme-Bedingungen gesucht, das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Die beliebten Sorten: Genevre, Basler-Kirschwasser und Himbeer sind wieder, so wie alle andere Sorten einfache und doppelte Liquere zu haben

in dem Liquer-Laden auf der Langen-Gasse im Hause des Herrn Hergesell.

Ratibor, den 23. Juli 1832.

Widerruf.

Ich Endesunterzeichneter widerrufe hiermit die in Nro. 44, 45 und 46 dieses Blattes enthaltene

Warnigung vor dem Ankauf eines Antheils an den drei Vierteln Lit. A, B und D des Looses Nro. 11403 der 65sten Königl. Klassen-Lotterie,

indem die in Angelegenheiten dieses Looses statt gehabten Differenzen völlig beseitigt worden sind.

Ratibor, den 25. Juli 1832.

Jg. Dawid,
gewesener Arrendator zu Piltsch, gegenwärtig Arrendater zu Odersch und Gutspächter von Freyhuben.

Erklärung.

Die, bei der von Herr Ignaz Dawid unterm 31ten Mai d. J. in diesem Blatte erlassene Warnigung, hierorts betheiligten Interessenten erklären hiermit, daß der strittige Gegenstand auf gütlichem Wege ausgeglichen und daß das Benehmen des Herrn Ignatz Dawid hierbei so lobenswerth ist, daß wir uns bewogen finden, demselben in dieser Rücksicht das ehrenvollste Zeugniß zu ertheilen.

Piltsch den 25. Juli 1832.

Silberstein,
im Auftrag der Betheiligten.

Ein bereits seit mehrern Jahren in allen Branchen der Landwirthschaft mit Beifall gedienter Beamte wünscht, — da das von ihm bisjetzt verwaltete Departement aus ökonomischen Rücksichten eingezogen werden wird, entweder von Michaely oder Weihnachten d. J. ab, einen seinen Kenntnissen angemessenen Posten anderweitig zu erhalten. Derselbe kann sich nicht nur durch vortheilhafte Zeugnisse über seine bisherigen Dienstverhältnisse, sondern noch überdies durch sehr günstige und gewichtige Fürsprache besonders empfehlen.

Auch ist er der polnischen Sprache völlig kundig.

Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers ist erbötig denselben auf gefällige Nachfrage, nachzuweisen.

Ankündigung.

Das Bestreben in meinem Wirkungskreise mich nützlich zu machen, — um die große Schuld, welche ich dem Publiko in so mancherlei Hinsicht dankbarlich verpflichte, wenigstens einigermaßen abzutragen, — veranlaßt mich, einem längst in unserer Umgegend gefühlten Bedürfniß, durch einen kleinen Vorschub abzuhelfen. — Es giebt nämlich der Freunde der Französischen belletristischen Literatur viele, denen die Gelegenheit ermangelt, sich mit den neuesten Produktionen derselben bekannt zu machen, um den Gang, den die Sprache und die Romantik der Franzosen in neuer Zeit genommen, beobachten zu können. — Mit dem Vorsatz, nach Maaßgabe der Unterstützung von Seiten des Publikums, dem vorläufigen Versuch die möglichste Ausdehnung zu geben, nehme ich keinen Anstand, beiliegendes: Erste Verzeichniß meiner neu errichteten französischen Leihbibliothek, — wie gering auch für jetzt sein numerärer Inhalt seyn mag, — der gefälligen Einsicht des Publikums vorzulegen.

Obgleich ich mir keinesweges das Ansehen geben mag, als geschehe dieses Unternehmen, blos nur zum Nutzen des Publikums, mit völliger Hintenansetzung des meinigen; so kenne ich doch die Loyalität meiner Gönner zu gut, um zu befürchten, man werde der Gewinnsucht mich zeihen, wenn ich bei dem Kostenaufwand und der Mühewaltung einen kleinen Vortheil für mein eigenes Interesse beabsichtige. Indeß soll in dieser Absicht keineswegs ein unverhältnißmäßiges Lucriren auf Kosten des lesenden Publikums liegen, denn ich mag in keinem Fall mich des Verdachts aussetzen:

„Wer im Geringen bübelt, wo man nicht viel gewinnt,
Wird mehr in Sachen vortheln, die mehr genießlich sind."

Logau.

Zeugt doch die fortdauernd günstige Unterstützung welche das geehrte Publikum allen meinen Geschäftsleistungen angedeihen läßt, eben so vortheilhaft für das öffentliche Zutrauen welches zu genießen ich das Glück habe, wie für die unverkennliche Absicht, meine Kräfte, die ich freudig dem Dienste des Publikums weihe, nicht erschlaffen zu lassen! — Möge mein Bestreben zu Nutz und Frommen Anderer zu wirken, überall eine ungetheilte Würdigung finden, und möge in diesem Wunsche selbst, kein anderer Ausdruck als der der Dankbarkeit für zeither vielfältig genossenen Wohlwollens, erkannt werden!

Ratibor den 30ten July 1832.

Pappenheim